



AbschLuss statt Abschluss

*Tätigkeitsbericht über das Pilotprojekt
für Bad Homburger Abschlussklassen zur
Alkoholprävention 2011*



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe, Louisenstraße 9, 61348 Bad Homburg
zjshtk@jj-ev.de, 06172-6008-0

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| Vorwort | Seite 2 |
| 1. Der Auftrag | Seite 3 |
| 2. Die Ausgangssituation | Seite 3 |
| 3. Die Projektplanung | Seite 4 |
| 4. Die Projektgestaltung | Seite 5 |
| 4.1 Schulhofaktionen | Seite 5 |
| 4.2 Chill- Out im Jubiläumspark | Seite 6 |
| 4.3 Alkoholprävention in den Abschlussklassen der MWS | Seite 8 |
| 4.4 Schulhofangebot für die Abschlussklassen der GaG | Seite 9 |
| 5. Rückblick und Ausblick | Seite 10 |
| 6. Anhang | Seite 11 |

Vorwort

2011 hatte das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe erstmals die Gelegenheit, ein umfassendes Konzept zur spezifischen Alkoholprävention für Abschlussklassen an Bad Homburger Schulen umzusetzen. Ermöglicht wurde dies durch zusätzliche Gelder der Stadt Bad Homburg, die der Einrichtung für die spezifische Präventionsarbeit zur Verfügung gestellt wurden.

Dieses Projekt sollte einem unkontrollierten und übermäßigen Alkoholkonsum von Jugendlichen insgesamt – und speziell bei den Feierlichkeiten zum Abitur bzw. Real- oder Hauptschulabschluss vorbeugen.

Für die Umsetzung des Projektes waren die Mobile Beratung Bad Homburg sowie die Fachstelle für Suchtprävention am Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis verantwortlich.

Der Name des Projektes „Abschluss statt Abschuss – Feiern ja, aber mit Verstand“ verdeutlicht die Haltung der Einrichtung zum Thema Alkoholkonsum im Jugendalter.

Feiern – auch mit Alkohol, das obligatorische Glas Sekt zum Anstoßen auf den gelungenen Schulabschluss – all das ist in unseren Augen „erlaubt“. Es geht dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Thematik Alkoholkonsum zu besonderen Anlässen. Feiern ist erlaubt, auch mit Alkohol, aber es wird vor riskantem Konsum gewarnt.

Jedes Zuviel, jeder Missbrauch im Sinne von schädlichem übertriebenen und unkontrollierten Trinken oder die Kombination mit anderen Suchtmitteln sehen wir mit kritischen Augen und wollen Jugendliche und junge Erwachsene zu einen verantwortungsbewussten Umgang mit der „Alltagsdroge Alkohol“ bewegen. Respekt voreinander, Verantwortung füreinander und für sich selbst sollten dabei zu einem vorsichtigen Verhalten während der Feierlichkeiten 2011 führen.

1. Der Auftrag

Im Oktober 2010 hat der Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe mit der Organisation und Durchführung eines Pilotprojektes zur Alkoholprävention an allen allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Bad Homburg beauftragt.

Der Auftrag wurde schriftlich erteilt und enthält in der Anlage zum Auftrag eine Leistungsbeschreibung. Als Zielgruppe werden hier alle Abitur- und Realschulklassen in Bad Homburg genannt. Als Zeitraum für die Organisation und Durchführung des Pilotprojekts zur Alkoholprävention wird in der Leistungsbeschreibung das Schuljahr 2010/2011 festgehalten. Als Ansprechpartnerin wurde dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe Frau Fabel genannt.

Die Auftragssumme wurde wie vereinbart bis zum 01. November 2010 auf das Konto des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. überwiesen und die Empfangsbestätigung an den Fachbereich Soziales, Jugend –Förderung junger Menschen- zurückgesendet.

Als Verantwortliche Mitarbeiter des ZJS-HTK für die Organisation und Durchführung des Pilotprojekts wurde dem Fachbereich Soziales, Jugend –Förderung junger Menschen-, vertreten durch Frau Fabel, Frau Lepper (Fachstelle für Prävention) und Herr Ott (Mobile Beratung Bad Homburg) vorgestellt.

2. Die Ausgangssituation

Komasaufen, auch Rauschtrinken oder Binge-Drinking genannt, stellt seit Jahren ein Problem unter Jugendlichen dar: Rauschtrinken im engeren Sinne bezeichnet ausschließlich extreme Trinkformen, die zu Vollrausch oder Koma führen können.

Diese Problemlage wird auch durch die Ergebnisse einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die im Februar 2011 veröffentlicht wurde, deutlich. Die Zahlen der exzessiv trinkenden Jugendlichen sind zwar leicht rückläufig, bewegen sich aber nach wie vor auf einem viel zu hohen Niveau. Noch immer geben 16,7 Prozent der minderjährigen Jugendlichen an im letzten Monat Binge-Drinking betrieben zu haben. Vor allem bei Jungen und jungen Männern ist dieses riskante Trinkverhalten weiterhin verbreitet. So praktizierte im vergangenen Jahr jeder fünfte 12- bis 17-Jährige mindestens einmal im Monat Binge-Drinking, bei den 18- bis 25-Jährigen war es sogar jeder Zweite.

In Bad Homburg wurden zum Abschluss der Prüfungswoche für die Haupt- und Realschulen im Mai 2010, den Jugendliche an verschiedenen Örtlichkeiten im Hochtaunuskreis als Anlass zum Feiern nahmen und auch bei den Abiturfeiern 2010 im Jubiläumspark viele Jugendliche mit Alkoholvergiftungserscheinungen in umliegende Krankenhäuser eingeliefert.

Der Bedarf an intensiven Hilfsangeboten für junge Menschen ist offensichtlich gegeben: 2009 wurden nach Auskunft von Kliniksprecherin Renate Bottler im Bad Homburger Krankenhaus 32 Jugendliche wegen einer Alkoholvergiftung behandelt, in Usingen waren es 14. In dem Jahr 2010 landeten bis Oktober bereits 44 Teenager zwischen 13 und 18 Jahren mit Vollrausch in den Hochtaunuskliniken, davon 24 im Krankenhaus Bad Homburg.

Alleine bei den Abiturfeiern 2010 im Jubiläumspark in Bad Homburg mussten 11 Jugendliche mit Alkoholvergiftungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Diese Entwicklung ist nach gemeinsamer Einschätzung der Mitarbeiter/innen des Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. H. und den Mitarbeiter/innen des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe ein dringender Grund präventiv tätig zu werden.

3. Projektplanung

Das Ziel einer lebensweltnahen und realitätsorientierten Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche kann unseres Erachtens nicht im Aufruf zur „totalen Abstinenz“ münden. Vielmehr steht als Ziel aller Projekte, neben einer guten Information über Auswirkungen des Alkoholkonsums, einen (selbst-) verantwortlichen Umgang mit der Droge Alkohol zu fördern und problematischen Konsum möglichst frühzeitig zu erkennen, um geeignete Hilfen anbieten zu können. Die Zielgruppe für ein Projekt zur Alkoholprävention sind sowohl Personen, die keine erkennbaren Probleme im Hinblick auf den Konsum von Alkohol artikulieren und vorweisen, als auch solche Personen, die bereits ein exzessives Risikoverhalten zeigen.

Grundsätzlich zielen alle Projekte des ZJS auf die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (ca. 12 – 25 Jahren). Aus entwicklungspsychologischen Erwägungen wird vermutet, dass dieser Personenkreis Normbildungsprozesse zum Umgang mit Alkohol i. d. R. noch nicht abgeschlossen hat. Bei den Projekten zur Intervention werden in der Umsetzung Gruppenangebote, soweit möglich, bevorzugt.

Die Projekte bauen auf der Förderung allgemeiner Lebenskompetenzen insbesondere der Risikokompetenz auf. Hierzu gehören weiterhin die Förderung der Selbstwahrnehmung, des Wissens über und der Einstellungen zu Alkohol, sowie die Auseinandersetzung mit Gruppendruck (Alkoholtrinken und Rauchen).

Um die Zielgruppe angemessen zu erreichen und möglichst zeitnahe die Ausgangssituation und den Auftrag den Schulleiter/innen der Bad Homburger allgemeinbildenden Schulen mitzuteilen, wurde bereits vor den Weihnachtsferien ein Anschreiben verfasst und versandt. Angeschrieben wurden die Humboldt Schule, das Kaiserin Friedrich Gymnasium, die Maria Ward Schule und die Gesamtschule am Gluckenstein. Die Schulleitungen wurden in dem Anschreiben über den Auftrag der Stadt an das ZJS informiert und um eine gute Kooperation gebeten. Umsetzungsvorschläge wurden ihnen mitgeteilt, auch dass ein nachhaltiges Präventionsprojekt mindestens 2-4 Doppelstunden umfassen sollte. Angeboten wurde auch eine Umsetzung im Rahmen einer Projektwoche, da die Schulpläne bereits feststanden.

Des Weiteren wurden alle Beratungslehrer/innen und die Schülervertretung der aufgeführten Schulen angeschrieben. Ihnen wurden zusätzlich zwei Fragebogen beigelegt, die im ZJS entwickelt worden waren. Mit Hilfe dieser Fragebogen wurden Vorkenntnisse unter den Schülern ermittelt, Wünsche abgefragt und Projektideen des ZJS-HTK den Schülerinnen und Schülern sowie den Beratungslehrer/innen präsentiert. Der Rücklauf der Fragebögen und die Antwort auf das Anschreiben erfolgten bei allen Schulen über die Beratungslehrer/innen. Mit den Beratungslehrer/innen wurden danach persönliche Planungsgespräche vereinbart und durchgeführt. Aus den gemeinsamen Gesprächen und durch intensiven Austausch unter den Kollegen im ZJS-HTK ergaben sich die im Folgenden beschriebenen Methoden und Inhalte.

4. Projektgestaltung

Um das Projekt für Schülerinnen und Schüler ansprechen zu gestalten wurde das Pilotprojekt zur Alkoholprävention unter das Motto: „Abschluss statt Abschluss- Feiern ja, aber mit Verstand!“ gestellt. Dieser Slogan wurde auf Plakate gedruckt und ansteckbare Buttons mit dem genannten Motto und der Internetadresse: www.drogenberatung-jj.de entworfen.



Durch die Planungsgespräche mit den Beratungslehrern stellte sich heraus, dass die vier Schulen unterschiedliche zeitliche Kapazitäten mitbringen. Da bereits Ende März die schriftlichen Abiturprüfungen für die Schülerinnen und Schüler der 13. Klasse anstanden, wurde von den beiden Gymnasien (Kaiserin Friedrich Gymnasium und Humboldtschule) keine Alkoholpräventionsveranstaltung in den Abschlussklassen genehmigt. Gemeinsam mit den Beratungslehren/innen konnte man sich allerdings auf eine Schulhofaktion einigen. Die Schulhofaktion wurde speziell in den Klassen der Oberstufe angekündigt.

Die am 25. März 2011 statt findende Abiturfeier im Jubiläumspark sollte von einem zusätzlichen Angebot des ZJS-HTK begleitet werden. Die für das Alkoholpräventionsprojekt zuständigen Mitarbeiter/innen beteiligten sich im Vorfeld der Feier im Jubiläumspark an Planungsgesprächen mit den Verantwortlichen der Stadt, der Polizei, des Ordnungsamts, der Feuerwehr, des Roten Kreuz und den verantwortlichen Schülerinnen und Schülern.

Mit der Maria Ward Schule wurde eine Alkoholpräventionsveranstaltung in den beiden Abschlussklassen vereinbart. Mit der Gesamtschule am Gluckenstein wurde auch eine Schulhofaktion speziell für die Abschlussjahrgänge geplant.

4.1 Schulhofaktionen

Im Rahmen des Projektes „ Abschluss statt Abschluss“ wurden zwei Schulhofaktionen an den beiden Bad Homburger Gymnasien durchgeführt. Am 01. März 2011 waren Mitarbeiter des ZJS-HTK auf dem Schulhof der Humboldt Schule von 9:00 bis 14:00 Uhr aktiv. In dem gleichen Zeitumfang fand am Freitag den 04. März 2011 ein Alkoholpräventionsprojekt auf dem Schulhof des Kaiserin Friedrich Gymnasiums statt.

Um dem exzessiven Alkoholkonsum der letzten Jahre im Jubiläumspark zu begegnen, wurden Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von interaktiven Sequenzen, Informationsmaterial und Gesprächen für das Thema Rauschtrinken sensibilisiert.



(links: Sebastian Ott/ Mobile Beratung Bad Homburg stellt den Schülerinnen und Schülern das Projekt vor, rechts: Schülerinnen und Schüler lösen gemeinsam das Alkohol- Quiz)

Auf den Schulhöfen wurde an einer sehr zentralen Stelle ein Informationsstand, einen Pavillon mit Tischen und Stühlen (Info-Cafe) und ein Rauschbrillenparcours aufgestellt. Die Infotafel stellte den Schülerinnen und Schülern aktuelle Texte, Zahlen und Tabellen zur Thematik zur Verfügung. Außerdem erhielten die Schülerinnen und Schüler an unserem Infostand Flyer und Broschüren zum Thema Alkoholkonsum.

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Bad Homburger Gymnasien konnten sich auf dem Schulhof über die Wirkung und Risiken von Alkohol informieren. Die Aktion war vor allem an die Oberstufenschüler gerichtet, es gab Informationen zu den Gefahren des Komasaufens.

Bei strahlendem Sonnenschein hatten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Gelegenheit, ihr Wissen bei einem Alkohol- Quiz unter Beweis zu stellen. Ganz praktisch konnten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der sogenannten Rauschbrillen nachempfinden, wie stark die Sinne und die Reaktionsfähigkeit durch übermäßigen Alkoholkonsum eingeschränkt werden.

An beiden Schulen gab es ein reges Interesse unter den Schülerinnen und Schülern. Allein an diesen zwei Tagen konnten über 300 Jugendliche erreicht werden. In lebhaften Diskussionen konnten die Schülerinnen und Schülern für die Gefahren und Folgen übermäßigen Alkoholkonsums sensibilisiert werden. Mit den zwei Schulhof-Aktionen wurde bereits im Vorfeld auf unsere Aktionen während der Abiturfeier im Jubiläumspark hingewiesen.

4.2 Chill-Out im Jubipark

Mit dem Chill- Out Zelt soll Jugendlichen auf Festen und Partys ein alkoholfreier, jugendgerechter Entspannungsraum angeboten werden, um damit sowohl gewalttätige Auseinandersetzungen, als auch exzessiven Alkoholmissbrauch präventiv begegnen zu können. „Chill- Out“ stellt im Rahmen der Frühintervention eine Plattform für Kommunikation und Entspannung ohne Suchtmittelkonsum dar.

Mit dem Chill- Out Zelt soll eine alkohol- und drogenfreie Kommunikationsplattform für Jugendliche auf Festen und Partys geschaffen werden. In entspannter Atmosphäre gibt es das unverbindliche Angebot für Beratungsgespräche.

Bei diesem Projekt soll sich der Jugendliche alternativ zum festlichen Treiben bei einladender Zeltatmosphäre an einem nicht konsumorientierten Ort als Treffpunkt entspannen können.

Das Entspannungszelt „Chill- Out“ spricht mit seinem Namen und dem Ambiente (Teppichboden, Sitzsäcke, indirekte Beleuchtung, jugendgerechte Entspannungsmusik) Jugendliche an. Kostenlose farbenfrohe, alkoholfreie Cocktails, Obst und kleinere Snacks laden zum Verweilen ein und regen indirekt zu Gesprächen an. Der Jugendliche soll sich wohlfühlen, während der Dauer der Anwesenheit keinen Alkohol konsumieren und sich von der Anstrengung der Festatmosphäre entspannen können.



(links: die Mitarbeiter des ZJS-HTK vor dem Chill- Out Zelt, rechts: Cocktail- Bar mit alkoholfreien Getränken)

Am Freitag den 25.03.2011 war das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe mit dem Chill-Out Zelt im Jubiläumspark bei der Abi- Party anwesend. Insgesamt waren 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZJS-HTK (Mobile Berater/innen und Übungsleiter/innen) aktiv. Das Chill-Out Zelt bot den Jugendlichen, die verbreitet zu diesem Anlass Alkohol tranken, einen alkohol- und nikotinfreien Ruheraum. Außerdem konnten sich die Jugendlichen rund um das Zelt in Liegestühlen ausruhen und sich über die Risiken des übermäßigen Alkoholkonsums informieren. Die Jugendlichen erhielten hier kostenlose Snacks, Obst und frisch zubereitete, alkoholfreie Cocktails von der ansprechend gestalteten Cocktail-Bar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie konnten auf dem gesamten Partygelände Jugendliche ansprechen und diese mit alkoholfreien Getränken versorgen. Im Jubiläumspark wurde das Chill- Out Zelt und die Cocktailbar mit alkoholfreien Cocktails vormittags aufgebaut und mit Sonnenuntergang gegen 19:00 Uhr abgebaut.

Nach der Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZJS-HTK fand im Jubiläumspark 2011 eine überwiegend friedliche Abi-Feier statt, an der bei strahlendem Sonnenschein über 1.000 Jugendliche anwesend waren. Nicht nur Abiturientinnen und Abiturienten der beteiligten Schulen feierten hier, auch Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen im Hochtaunuskreis (Usingen, Neu Anspach, Oberursel, Steinbach etc.) sowie ehemalige Abiturienten waren im Park anwesend. Auch Schülerinnen und Schüler der Mittelstufen und von anderen Schulformen nutzten den Anlass um mitzufeiern.

Das Angebot des Chill-Out Zelts wurde gut angenommen und die Schülerinnen und Schüler nutzten die Möglichkeit alkoholfreie Getränke zu bekommen. Es kam zu Gesprächen über die Risiken übermäßigen Alkoholkonsums, Jugendliche fragten nach alkoholfreien Getränken für alkoholisierte Freunde, die Ruhezone wurde genutzt um vom tanzen und hüpfen zu entspannen. Gegen 19.00 Uhr wurden das Zelt, die Cocktail- Bar sowie alle Stühle und Tische abgebaut und unter den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein positives Fazit gezogen.

4.3 Alkoholprävention in den Abschlussklassen der Maria Ward Schule



(links: Schülerin mit Rauschbrille und Begleitung, rechts: Schülerin mit Rauschbrille auf dem Bobby- Car)

Am 14. April machte das Projekt Station an der Maria Ward Schule. Durch mehrere Planungsgespräche mit der zuständigen Beratungslehrerin für Suchtfragen konnte eine vierstündige Präventionsveranstaltung mit jeweils einer Abschlussklasse ermöglicht werden. Von 9:00 bis 13:00 Uhr diskutierten die Mädchen über Alkoholkonsum, lösten in Kleingruppen verschiedene Aufgabenstellungen zur Thematik oder konnten mit den Rauschbrillen nachempfinden wie stark ihr Handeln durch Alkoholkonsum beeinträchtigt wird.

An diesem Vormittag konnten die Jugendlichen erfahren, was bei einem Rausch im Körper passiert, gemeinsam mit den Mitarbeitern des ZJS wurde die Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung schemenhaft betrachtet und die Schülerinnen diskutierten über Möglichkeiten und Grenzen ihre eigene Abschlussfeier.

Die Veranstaltung kann in beiden Klassen als äußerst positiv gewertet werden. Die Schülerinnen haben sich aktiv beteiligt, insbesondere die Übung mit den Rauchbrillen wurde positiv gewertet. Es ist den Rückmeldungen nach zu urteilen gelungen, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der offene Gespräche möglich waren. Kritisiert haben die Schülerinnen, dass nicht mehr Zeit war für Infos zu den Auswirkungen des Alkoholkonsums sowie zu anderen Suchtmitteln. Die Mehrheit fand die Veranstaltung aber auch in der Zeitspanne lehrreich und interessant und viele haben Neues erfahren.

Auch wir selbst haben die Arbeitsatmosphäre als sehr positiv empfunden. Es besteht offensichtlich ein großer Informations- und Gesprächsbedarf in dieser Altersgruppe – gerade in Bezug auf die „Alltagsdroge Alkohol“. Aus den mündlichen Rückmeldungen zum Abschluss der Veranstaltung ging hervor, dass wir einige Schülerinnen zum Nachdenken gebracht haben. Sie möchten sich künftig auf Feierlichkeiten reflektierter verhalten und mehr Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Wir selbst bewerten die Veranstaltungen als gelungen. Unsere selbst gesteckten Ziele in der Arbeit mit den Klassen haben wir gut erreicht.

4.4 Schulhofangebot für die Abschlussklassen der Gesamtschule am Gluckenstein



(links: Schülerin mit Rauschbrille/ im Hintergrund die Infowand des Projekts, rechts: Schülerinnen und Schüler am Info- Stand)

Zum Abschluss des Pilotprojekts zur Alkoholprävention für Bad Homburger Abschlussklassen wurde die Gesamtschule am Gluckenstein besucht. Auch hier wurde gemeinsam mit dem Beratungslehrer ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen erarbeitet.

Am 18.Mai konnten sich die zwei Real- Abschlussklassen sowie die vier Hauptschul-Abschlussklassen auf dem Schulhof über die Folgen und Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums informieren. Jeder Abschlussklasse stand hierfür eine Schulstunde zur Verfügung. Die Jugendlichen wurden nach ihren Standpunkten zu Thema Alkohol befragt und es entwickelte sich eine sehr offene Diskussion. Die Jugendlichen vertraten hierbei sehr unterschiedliche Standpunkte und es war zu erkennen, dass ganz unterschiedlich mit der Droge Alkohol in Familie und Freizeit umgegangen wird. Teilweise berichteten Jugendliche, dass aus religiösen oder auch gesundheitlichen Gründen Alkohol keinen Platz in ihrem Leben hat. Auf der anderen Seite wurde von sehr exzessiven Rauscherlebnissen und Krankenhausaufenthalten berichtet.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Möglichkeit mit Hilfe eines Quiz Fakten eigenes Wissen zu testen und Zahlen zum Alkoholkonsum zu erfahren. Gemeinsam wurde gerätselt sowie diskutiert und anschließend mit dem Mobilen Berater die Lösungen besprochen. Darüber hinaus hatten auch die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule am Gluckenstein die Möglichkeit, mit den Rauschbrillen nachzuempfinden wie stark der Körper durch Alkoholkonsum beeinträchtigt wird. An der aufgebauten Info- Tafel war für die Schülerinnen und Schüler nachzulesen, wie der Körper bei welchem Promillewert beeinträchtigt wird. Außerdem wurde hier mit Mythen und Meinungen über Alkohol aufgeräumt und eine Richtigstellung den Schülerinnen und Schülern präsentiert.

Die mitgebrachten Flyer und Broschüren fanden auch in den Pausen bei den Schülerinnen und Schülern der jüngeren Jahrgänge großen Absatz. Mit dem Schulhof als Standort für diese Aktion konnten somit auch jüngere Jugendliche erreicht werden. In den Pausen entstanden weitere Diskussionen und die Mitarbeiter des ZJS-HTK konnten weiteren Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort stehen.

5. Rückblick und Ausblick

Das Pilotprojekt für die Abschlussklassen zur Alkoholprävention endet mit diesem Bericht und der Abrechnung der zur Verfügung gestellten Gelder. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an diesem Pilotprojekt beteiligt waren, wurde ein positives Fazit gezogen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen lief gut, die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen konnten erreicht werden und die Rückmeldungen der Jugendlichen sowie von Seiten der Lehrenden war überwiegend sehr positiv. Von einigen unseren Kooperationspartnern haben wir bereits die Anfrage erhalten, ob wir im nächsten Jahr wieder mit einer der aufgeführten Aktionen an die Schulen kommen könnten.

Gerne hätten wir an allen Schulen noch mehrstündige Präventionsangebote umgesetzt, doch leider verhinderte ein sehr enger Zeitplan in den Abitursklassen und das sehr kurze Schulhalbjahr solche Überlegungen. Mit den Schulhofaktionen konnten aber die Zielgruppen erreicht werden und es war auf diesem Weg auch möglich im Vorfeld der Abi-Feier im Jubiläumspark auf das Chill- Out Zelt hin zu weisen. Die Schülerinnen und Schüler begrüßten diesen Einsatz des ZJS mit einem alkoholfreien Angebot und Gesprächsmöglichkeit am Fest.

Die Feier im Jubiläumspark hat im Nachhinein sehr viel mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Prävention ist intensive Arbeit mit und für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf freiwilliger Basis. Dass Prävention wirkt, ist wissenschaftlich inzwischen gut belegt. Die Kooperation mit den Bad Homburger Schulen war selektive Prävention (= Prävention für spezielle Zielgruppen). Hier wurden die Schülerinnen und Schüler in einem nüchternen Zustand angesprochen und sie wurden für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisiert.

Jugendliche aller Jahrgänge feiern ihre Prüfungen. Dass zu einem solchen Anlass in unserer Gesellschaft Alkohol konsumiert wird, ist weit verbreitet. Aber auch Jugendliche, die keine schriftliche Abiturprüfung überstanden haben, nutzen den Event im Jubiläumspark um sich mit Alkohol auszuprobieren. Nach unserer Auffassung gilt es hier besonders darauf zu achten, dass das Jugendschutzgesetz eingehalten wird und Jugendliche unter 16 Jahren keinen Alkohol bekommen.

Die Arbeit der Mitarbeiter/-innen des ZJS vor Ort war niedrighschwellige Arbeit. Mit dem Chill- Out Zelt und alkoholfreien Cocktails bekamen die Jugendlichen einen Rückzugsraum geboten, einen alkoholfreien Ruheraum, Informations- und Gesprächsangebote.

Unseren Erfahrungen nach, diese werden vom Leiter der Bereitschaft des Roten Kreuzes in Bad Homburg ebenso berichtet, konnte bei der Feier im Jubiläumspark in diesem Jahr 2011 beobachtet werden, wie sich Jugendliche um ihre alkoholisierten Freunde kümmerten oder diese mit Wasser versorgten. Die vom DRK mitgeteilten Behandlungszahlen wurden in der Presse z.T. nicht interpretiert sondern leider dramatisiert. Nicht jede Behandlung des DRK erfolgte aufgrund der Hauptdiagnose Alkoholintoxikation. Außerdem gilt es zwischen den Begriffen Alkoholintoxikation (z.B. Fall: leichte Schnittverletzung eines alkoholisierten Jugendlichen) und Koma zusätzlich zu differenzieren.

Aus unserer Sicht war der Projekteinsatz 2011 erfolgreich. Wir würden uns freuen auch im nächsten Jahr vom Magistrat der Stadt Bad Homburg mit der Umsetzung eines Projekts für die Abschlussklassen des nächsten Jahrganges der Bad Homburger Schulen zur Alkoholprävention beauftragt zu werden.

Sebastian Ott
Mobiler Berater für Bad Homburg v.d. Höhe

Nicole Lepper
Fachstelle für Suchtprävention

6. Anhang

Lieber Beratungslehrer/-innen,

wir bitten Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und diesen Fragebogen auszufüllen. Die Erhebung dient uns als Grundlage zur weiteren Entwicklung und Anpassung des Pilotprojektes speziell auf Ihre Schule. Bitte senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen bis zum **28. Januar 2011** zurück. Ein Rückumschlag liegt bei. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mitwirkung!

A) Fragen zu den Schülerseminaren

Wir planen im Vorfeld Schülerseminare. Hierzu haben wir folgende Fragen:

1. Welcher zeitliche Rahmen wäre aus Ihrer Sicht für Informationsveranstaltungen mit den Klassen sinnvoll?

- 1 Doppelstunde (1x 90 Minuten)
- 2 Doppelstunden (2x 90 Minuten)
- Mehr _____

2. Welche Klassen sollten wir vorrangig ansprechen?

- Nur die Abschlussklassen
- Den Jahrgang davor

3. Sind nach Ihrer Einschätzung die „Rauschbrillen“ bereits bei den in Frage kommenden Jahrgängen 2011 bekannt?

- ja und man sollte auf einen erneuten Einsatz verzichten
- ja, aber ich glaube man könnte sie nochmals einsetzen
- nein

4. Welche Methoden können Sie sich für das Projekt vorstellen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Rauschbrillen
- Diskussionsrunden
- Fachvortrag
- Quiz
- Rollenspiele
- Eigene Vorschläge:

5. Welche Inhalte sollten besprochen werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Rausch
- Promillegrenzen
- Chemische Prozesse
- Erste Hilfe bei Drogennotfällen/Alkoholvergiftung
- Eigene Vorschläge:

B) Unser Beitrag zur Jubi-Fete

1. Sollen Berater/-innen des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe Ihrer Meinung nach auch bei der Feier der Schülerinnen und Schüler 2011 anwesend sein?

ja nein

2. Wenn ja, in welcher Form könntet Sie sich eine Beteiligung vorstellen?

- Chill-Out Zelt
- TaunusScouts (Peers)
- Info-Stand
- alkoholfreie Getränke verteilen
- alkoholfreie Cocktail-Bar
- Eigene Vorschläge:

C) Fragen zum Gesamtprojekt

1. Für das Pilotprojekt haben wir ein eigenes Logo entwickelt. Wir bitten Sie hier um Ihre persönliche Meinung: Das Motto „Abschluss statt Abschluss! Feiern, ja- aber mit Verstand.“ eignet sich für das Pilotprojekt.



- ich stimme zu
- ich stimme nicht zu

2. Hier ist noch Platz für ihre Ideen, Anmerkungen und Vorschläge

Bad Homburg, 30.12.2010

Sebastian Ott
Mobile Beratung Bad Homburg

Nicole Lepper
Fachstelle für Suchtprävention

Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis
Luisenstraße 9
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 6008-15
Email: zjshtk-mob@jj-ev.de



Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe
für den Hochtaunuskreis
Louisenstraße 9, 61348 Bad Homburg, ☎ 06172 6008-15

Presseinformation zum Projekt



Ein Pilotprojekt zur Alkoholprävention – speziell für die Abiturfeiern im Jubiläumspark Bad Homburg v.d. Höhe

Wer möchte es ihnen nicht gönnen? Noch büffeln die Bad Homburger Abiturientinnen und Abiturienten und bereiten sich auf ihre mündlichen und schriftlichen Prüfungen vor. Endlich haben sie dann einen wichtigen Lebensabschnitt erfolgreich gemeistert und wollen nur Eines: Feiern!

Das Ende der langen Schulzeit und der Beginn einer neuen Phase als Erwachsene wollen und sollen natürlich gefeiert werden. Für Bad Homburger Schülerinnen und Schüler ist seit Jahren die Party im Jubiläumspark ein feststehender Termin. Direkt nach den schriftlichen Prüfungen treffen sich die Abschlussklassen, Abiturienten, Mitschüler und Ehemalige, um den Anlass gebührend zu feiern.

In den letzten Jahren kam es dabei aber leider auch zu einigen Fällen exzessiven Alkoholkonsums unter den Feiernden. Allein im Jahr 2010 wurden während der „Abi-Party“ im Jubiläumspark elf Jugendliche mit Alkoholvergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Komasaufen, auch Rauschtrinken oder Binge-Drinking genannt, stellt seit Jahren ein Problem unter Jugendlichen da: Rauschtrinken im engeren Sinne bezeichnet ausschließlich extreme Trinkformen, die zu Vollrausch oder Koma führen können.

Das belegen Ergebnisse einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die im Februar 2011 veröffentlicht wurden:

Auch wenn die Zahlen exzessiv trinkender Jugendlicher leicht rückläufig sind, bewegen sie sich nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Noch immer geben 16,7 Prozent der minderjährigen Jugendlichen an im letzten Monat Binge-Drinking betrieben zu haben. Vor allem bei Jungen und jungen Männern ist dieses riskante Trinkverhalten weiterhin verbreitet. So praktizierte im vergangenen Jahr jeder fünfte 12- bis 17-Jährige mindestens einmal im Monat Binge-Drinking, bei den 18- bis 25-Jährigen war es sogar jeder Zweite.

Vor diesem Hintergrund hat der Magistrat der Stadt Bad Homburg das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe mit der Organisation und Durchführung eines Alkoholpräventionsprojektes für alle Abiturjahrgänge und Realabschlussklassen der Stadt beauftragt.

*Unter dem Motto „**Abschluss statt Abschuss. Feiern ja - aber mit Verstand!**“ wird das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe im Vorfeld der Feierlichkeiten an allen Schulen präsent sein und mit gezielten Aktionen auf die Problematik übermäßigen Alkoholkonsums hinweisen. Auch im Jubiläumspark werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZJS-HTK in diesem Jahr anwesend sein. Geplant sind drei Module im Vorfeld, während und auch nach der Feier im Jubiläumspark:*

- Schulhofaktion mit Quiz und interaktiven Elementen*
- Informationsveranstaltungen in den Abschlussklassen*
- Chill-Out-Zelt im Jubipark mit der Möglichkeit des Rückzuges in eine alkoholfreie, entspannte Umgebung während der Feier*

Mit diesen Aktionen möchten die Veranstalter auf die Problematik des exzessiven Alkoholkonsums hinweisen und zum Gelingen einer schönen Abschlussparty beitragen, an die sich alle Beteiligten auch gerne erinnern.

Genussvolles Feiern mit und ohne Alkohol, geselliges Zusammensein, ohne einen Blackout zu erleben, maßvoller Umgang mit Alkohol, ohne in riskante Konsummuster zu verfallen – die Schülerinnen und Schüler erhalten Tipps und Anregungen, wie man mit der „Alltagsdroge Alkohol“ angemessen umgehen kann. Mit dem Präventionsprojekt „Abschluss statt Abschuss“ sollen Möglichkeiten eines sicheren und unproblematischen Umgangs mit Alkohol aufgezeigt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe stehen für Fragen und weiterführende Informationen gerne zur Verfügung. Denn cool ist, wer seinen Alkoholkonsum im Griff hat und sich auch am Tag nach einer Feier fit und wohl fühlt!

Bad Homburg, 18.12.2012

Im Auftrag

*Nicole Lepper,
Fachstelle für Suchtprävention*

*Sebastian Ott
Mobiler Berater Bad Homburg*

Schulveranstaltung Maria-Wardt

- **Vorstellung – Namens-Spiel**

Namen auf Etiketten

- **Ecken-Fragen**

- Ich habe schon mal Alkohol getrunken
- ich habe schon mal zu viel Alkohol getrunken
- Ich habe noch nie Alkohol getrunken

- Zu einer Feier gehört Alkohol einfach dazu
- Feiern geht auch ohne Alkohol, aber mit ist schöner
- Feiern geht auch ohne Alkohol

- Leute, die alkoholisiert sind, sind eher lustig
- Leute, die alkoholisiert sind, sind eher albern

- Leute, die alkoholisiert sind, versuche ich zu meiden
- Leute, die alkoholisiert sind, ertrage ich nur, wenn ich selbst getrunken habe
- mit Leuten, die alkoholisiert sind, habe ich auch nüchtern kein Problem

- **Quiz / Fragen beantworten**

Pause

- **Konsumprofil**

- **Theorie Sucht**

Ab wann ist man süchtig/was heißt Sucht?
Suchtkette

- **Praktischer Teil**

Rauschbrillen

Parcours:

- Slalom mit Bobby-Cars
- Münzen aufheben
- Schleife binden (Knoten binden)
- Ball zuwerfen
- Auf Linie gehen
- Sich die Hand geben
- Basketball in Korb werfen

Pause

6a Besprechung Rauschbrillen

- **Talkshow**
- **Abschluss, Auswertungsbögen**
- **Puffer: Werbung!**

Talkshow



Die Abschlussfeier eurer Schule ist ziemlich aus dem Ruder gelaufen. Dabei haben sich die Abschlussklassen sehr viel Mühe bei der Vorbereitung gegeben. Nach der Feier lag überall Müll herum, es kam heraus, dass Mitschülerinnen medizinisch versorgt werden mussten, eine Schülerin hat es echt übertrieben und musste sogar in die Klinik. Anwohner haben sich auch beschwert und die Polizei musste mehrmals gerufen werden...

Die Vorfälle während der Feier sind heute Thema der Talkshow „*Maria am Morgen*“. Schüler, Lehrer, Eltern und auch Polizei sind Gäste der Sendung und es wird eine heiße Diskussion erwartet!

Eure Gruppe soll den Standpunkt der **Schüler** einnehmen:



Ihr habt heute eine echte Katerstimmung. So, wie es lief, hattet ihr euch das nicht vorgestellt. Ihr müsst euch nun rechtfertigen, über das was bei der Feier passiert ist. Aber die Erwachsenen sollten mal den Ball flach halten. Immerhin waren sie ja auch mal jung...

Aufgaben:

- Findet einen Standpunkt für eure Gruppe/Rolle?
- Überlegt, was ihr den anderen Parteien während der Diskussion sagen wollt?
- Wie kann nach euren Vorstellungen eine gelungene Party gestaltet werden/Was kann man im nächsten Jahr besser machen?
- Wählt zwei Vertreterinnen, die eure Gruppe während der Talkshow vertreten sollen.

Viel Spaß!

Talkshow



Die Abschlussfeier eurer Schule ist ziemlich aus dem Ruder gelaufen. Dabei haben sich die Abschlussklassen sehr viel Mühe bei der Vorbereitung gegeben. Nach der Feier lag überall Müll herum, es kam heraus, dass Mitschülerinnen medizinisch versorgt werden mussten, eine Schülerin hat es echt übertrieben und musste sogar in die Klinik. Anwohner haben sich auch beschwert und die Polizei musste mehrmals gerufen werden...

Die Vorfälle während der Feier sind heute Thema der Talkshow „Maria am Morgen“. Schüler, Lehrer, Eltern und auch Polizei sind eingeladene Gäste der Sendung und es wird eine heiße Diskussion erwartet!

Eure Gruppe soll den Standpunkt der **Lehrer** einnehmen:



Manche erinnern sich vielleicht an ihre eigene Jugend. Der Ruf der Schule ist wegen der Vorfälle jedoch negativ beeinflusst worden. Letzte Woche hat übrigens ein Kollege seinen 50. Geburtstag gefeiert...

Aufgaben:

- Findet einen Standpunkt für eure Gruppe/Rolle?
- Überlegt, was ihr den anderen Parteien während der Diskussion sagen wollt?
- Wie kann nach euren Vorstellungen eine gelungene Party gestaltet werden/Was kann man im nächsten Jahr besser machen?
- Wählt zwei Vertreterinnen, die eure Gruppe während der Talkshow vertreten sollen.

Viel Spaß!

Talkshow



Die Abschlussfeier eurer Schule ist ziemlich aus dem Ruder gelaufen. Dabei haben sich die Abschlussklassen sehr viel Mühe bei der Vorbereitung gegeben. Nach der Feier lag überall Müll herum, es kam heraus, dass Mitschülerinnen medizinisch versorgt werden mussten, eine Schülerin hat es echt übertrieben und musste sogar in die Klinik. Anwohner haben sich auch beschwert und die Polizei musste mehrmals gerufen werden...

Die Vorfälle während der Feier sind heute Thema der Talkshow „Maria am Morgen“. Schüler, Lehrer, Eltern und auch Polizei sind eingeladene Gäste der Sendung und es wird eine heiße Diskussion erwartet!

Eure Gruppe soll den Standpunkt der **Eltern** einnehmen:



So etwas haben Sie noch nie erlebt!!! Einige Ihrer Kinder kamen völlig fertig nach Hause, bzw. mussten abgeholt werden. Was ist nur an dieser Schule los????? Das wäre in Ihrer Jugend nicht passiert. Da hat man noch verantwortungsbewusst gefeiert....

Aufgaben:

- Findet einen Standpunkt für eure Gruppe/Rolle?
- Überlegt, was ihr den anderen Parteien während der Diskussion sagen wollt?
- Wie kann nach euren Vorstellungen eine gelungene Party gestaltet werden/Was kann man im nächsten Jahr besser machen?
- Wählt zwei Vertreterinnen, die eure Gruppe während der Talkshow vertreten sollen.

Viel Spaß!

Talkshow



Die Abschlussfeier eurer Schule ist ziemlich aus dem Ruder gelaufen. Dabei haben sich die Abschlussklassen sehr viel Mühe bei der Vorbereitung gegeben. Nach der Feier lag überall Müll herum, es kam heraus, dass Mitschülerinnen medizinisch versorgt werden mussten, eine Schülerin hat es echt übertrieben und musste sogar in die Klinik. Anwohner haben sich auch beschwert und die Polizei musste mehrmals gerufen werden...

Die Vorfälle während der Feier sind heute Thema der Talkshow „Maria am Morgen“. Schüler, Lehrer, Eltern und auch Polizei sind eingeladene Gäste der Sendung und es wird eine heiße Diskussion erwartet!

Eure Gruppe soll den Standpunkt der **Polizei** einnehmen:



Die Einsatzkräfte an diesem Abend hatten alle Hände voll zu tun. Bei mehreren Zwischenfällen mussten Sie ausrücken. Eigentlich hätte die Feier so gar nicht stattfinden dürfen. Hätte man Sie doch vorher mal besser gefragt.

Aufgaben:

- Findet einen Standpunkt für eure Gruppe/Rolle?
- Überlegt, was ihr den anderen Parteien während der Diskussion sagen wollt?
- Wie kann nach euren Vorstellungen eine gelungene Party gestaltet werden/Was kann man im nächsten Jahr besser machen?
- Wählt zwei Vertreterinnen, die eure Gruppe während der Talkshow vertreten sollen.

Viel Spaß!